

Warum nicht über alles Gras wachsen kann - von gelungener und gescheiterter Vergangenheitsbewältigung

Univ.-Prof. Dr. Andreas Conca

Direktor des Psychiatrischen Dienstes des
Gesundheitsbezirks Bozen

Was bedeutet Vergangenheit bewältigen? Aber was ist denn Vergangenheit? Eine Ansammlung von Fakten/Geschehenem, Tatsachen/Geschichte? Sicherlich auch!

Wie arbeitet aber das Gedächtnis? Was passiert, wenn mann/frau frisch gemähtes Gras riecht... welche Bilder, Geräusche und Geschmäcker (Empfindungen-Wahrnehmungen) entstehen und welche Gefühlswelten aktivieren sich dabei und was formt sich?

Und da gilt es zu meistern, zu überwinden, zu schlichten, zusammenzuführen, einzudämmen, extrahieren, integrieren... schlicht zu bewältigen, um lebendig, kreativ und offen zu bleiben, Ängste und Sorgen zu spüren und einzuschätzen, Schmerzen, Freude und Lust zu relativieren ...



An folgenden Terminen

11., 18. und 25. Jänner 2018
donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr

ORT, ANMELDUNG & AUSKÜNFTE

Phil.-Theol. Hochschule Brixen
Annimi De Monte Oberrauch
Seminarplatz 4
39042 Brixen
0472 271 120
annimi@hs-itb.it
www.hochschulebrixen.it



In Zusammenarbeit mit



Die Vorlesungen werden als Wahlfach
für das „Studium Generale“ anerkannt.

„...UND ICH STAND DA VOR (M)EINEM TRÜMMERHAUFEN“

VON SCHRECKLICHEN EREIGNISSEN
UND NEUEN ANFÄNGEN

VORLESUNGSREIHE
FÜR INTERESSIERTE



PTH
STA

PHILOSOPHISCH-
THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE BRIXEN
STUDIO TEOLOGICO
ACCADEMICO BRESSANONE
STÙDE ACADEMIC
DE FILOSOFIA Y
TEOLOGIA PORSENÙ



„... UND ICH STAND DA ...“

VOR (M)EINEM TRÜMMERHAUFEN“

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Jahr 2018 jährt sich das Ende des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal. Wir wollen Rückblick halten auf dieses katastrophale Ereignis und besonders an die Menschen denken, die den Weltkrieg aber auch andere ähnlich furchtbare Schicksalsschläge erlebt haben: Wie geht der Mensch mit schlimmen Situationen um? Wie kann die Vergangenheit aufgearbeitet werden? Welche positiven und negativen Erfahrungen gibt es in der Geschichte? Welche Beispiele bietet die Bibel? Ist der Gedanke eines friedlichen Zusammenlebens realistisch, oder eine reine Utopie?

Diese und andere Fragen sollen in dieser Ausgabe von „Theologie und Philosophie im Kontext“ eine Antwort finden.

Ich wünsche der Vorlesungsreihe viele interessierte Hörerinnen und Hörer und heiße Sie an unserer Hochschule willkommen!

Prof. Dr. Ulrich Fistill
Dekan

GASTVORTRAG

„Für Gott, Kaiser und Vaterland“. Die Tiroler Kirche und der Erste Weltkrieg

Prof. Dr. Josef Gelmi
am 19.10.2017, 15.00 Uhr

Vom ungerechten Krieg zum gerechten Frieden: Grundzüge der Friedensethik

Prof. Dr. Martin M. Lintner
Professor für Moralthologie

Die christliche Tradition kennt die Lehre vom „gerechten Krieg“. Heute wird radikal in Frage gestellt, dass ein Krieg je gerecht sein kann, selbst wenn er unter Umständen gerechtfertigt sein mag. Krieg ist kein Mittel, um langfristig den Frieden zu sichern oder um Konflikte zu lösen. Er kennt immer Verlierer und schafft neue Ungerechtigkeiten. Trotzdem ist er oft unvermeidbar, um Konflikte zu überwinden oder Unrechtssysteme zu beenden. Wie können und sollen wir mit dieser Spannung umgehen? Die Friedensethik setzt sich zum Ziel, Handlungsoptionen und Strategien zu erarbeiten und wissenschaftlich zu reflektieren, die zu einer Minimierung von Gewaltanwendung und zur Humanisierung von gewaltsamen Konflikten führen. Wo immer Menschen zusammenleben, sind Interessenskonflikte und auch gewaltsame Konflikte unvermeidlich. Frieden meint deshalb nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern zielt auf eine konstruktive Überwindung von Auseinandersetzungen und Gewalt sowie ihrer Ursachen.

In der Vorlesung werden zunächst die wichtigsten Aspekte der katholischen Soziallehre zur Problematik von Krieg und Frieden und im Anschluss daran die Grundzüge der Friedensethik vorgestellt und kritisch reflektiert.



An folgenden Terminen
16., 23. und 30. November 17
donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr

Menschen ringen mit Gott um ihr Leben – Glaubende Lebensbewältigung am Beispiel der Psalmen

Prof. Dr. Arnold Stiglmaier
Professor em. für Altes Testament

Religiöses Sprechen ist immer – auch und gerade als Reden von Gott – ein Sprechen vom Leben. Da kommt gerade im Psalmenbuch der Bibel unübertrefflich zum Ausdruck. Daher kann Nelly Sachs in ihrem Gedicht „David“ schreiben:

Aber im Mannesjahr
maß er, ein Vater der Dichter,
in Verzweiflung
die Entfernung zu Gott aus,
und baute der Psalmen Nachtherbergen
für die Wegwunden.

Da unsere Gottesrede vielfach zu einer starren Formelsprache erstarrt ist, die wenig vom Leben widerspiegelt, können diese Texte Mut machen, religiöses Denken und Reden wieder intensiver mit dem Leben in Kontakt zu bringen.



An folgenden Terminen
07., 14. und 21. Dezember 2017
donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr